

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 9 (2002)
Heft: 97

Rubrik: Kunst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

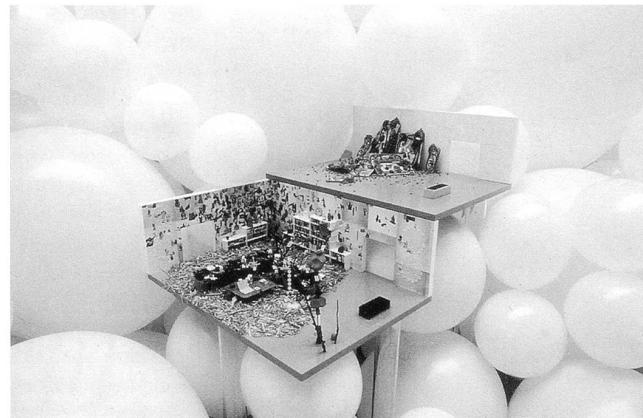
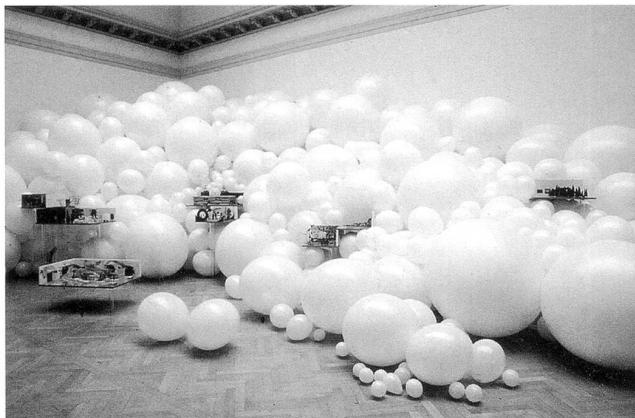
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

THE GREAT UNKNOWN

Das Künstlerduo Lutz/Guggisberg im Kunstmuseum St.Gallen



Andres Lutz/Anders Guggisberg, Träger des St.Galler Manor-Kunstpreises 2002, dekonstruieren in ihrer grossen Einzelausstellung im Kunstmuseum St.Gallen die Welt unserer täglichen Erfahrungen und rekonstruieren sie in Form einer feinsinnig-abgründigen Parallelwelt.

«Andres Lutz und Anders Guggisberg arbeiten sehr ernsthaft an vergeistigten, nutzlosen, aber lebenswichtigen Produkten mit einer Ernsthaftigkeit von Kindern, die ein Bächlein umleiten.»
Pipilotti Rist

von Konrad Bitterli

Da schwimmen sie in einem Meer von Hunderten weisser Ballone wie kleine Inseln, verloren auf hoher See, von mächtigen Sturmwellen davongetragen. Oder aber sie wogen wie kleines buntfarbenes Planschspielzeug auf den Kronen eines überlebensgrossen Schaumbades, das sich aus einer Ecke des monumentalen Oberlichtsaals quellend ausbreitet: die dreizehn musealen Miniaturen des Künstlerduos Lutz/Guggisberg. Eingelagert in eine berückend fröhliche Panoramalandschaft aus Luft und Latex ist jede für sich eine veritable Einzelausstellung, realisiert für einmal nicht im realen Raum unserer alltäglichen Wirklichkeitserfahrung, sondern im Raum fiktiver Modelle und gebauter Phantasien ...

HIGH AND LOW

Die erste grosse Einzelausstellung lautete der lapidare Titel einer Modellarbeit von Lutz/Guggisberg. Und genauso wie diese fiktive Ausstellung enthält auch die reale Personale mit dem Titel «The Great Unknown» im Kunstmuseum St.Gallen alles, was zu einer zünftigen Präsentation gegenwärtiger Kunst dazugehört: monumentale Tafelbilder, flächendeckende Wandmalereien, raumgreifende oder im buchstäblichen Sinne gar raumsprengende Objekte, minimalistische Skulpturen ... Die Welt der Kunst erscheint unerwartet schön bunt und unüberschaubar vielfältig, in alle stilistischen Richtungen ausufernd und vor Ideen überschäumend. Als Gesamtes ein künstlerischer Überfluss, der wohl selbst für Szenekenner zu den aufre-

gendsten Präsentationen zeitgenössischer Kunst zählen würde. Und ganz nebenbei verflüchtigen sich die Grenzen zwischen High und Low, zwischen Medien und Fakturen, zwischen Kunstpräsentation und Lunapark bis jede kategoriale Bestimmung kultureller Bezirke nur mehr eine theoretische scheint. Und dennoch: Hinter der narrenhaften Form verbirgt sich eine ernsthafte Beschäftigung mit Bedingungen des aktuellen Kunstbetriebs, erlaubt doch die Form des Modells eine Beispiegelung realer Begebenheit.

Das Duo begegnet in den Museumsminaturen der Kunst der Gegenwart mit erfrischender Distanz, die jede Selbstgefälligkeit des so genannten Betriebes in wunderbarster Weise zu überzeichnen vermag.

FREIBEUTER

Als Künstler multitalentiert, betätigen sich die beiden freibeuterisch in unterschiedlichen Feldern. Mit Gerhard Meister bildet Andres Lutz das Duo «Geholten Stühle», das mühelos Sprechtheater, Kunstperformance und Klamauk vermengt und vor zwei Jahren mit dem «Salzburger Stier» ausgezeichnet wurde. Anders Guggisberg ist als künstlerischer Mit-

Schaufenster

denker in Pipilotti Rists Werkstatt tätig und tritt nebenbei als Komponist und Musiker auf. Bei alledem verwundert es kaum, wenn das Zusammenführen dieser Arbeitsfelder Synergien freisetzt und ausufernde Konzeptionen zum Programm erhoben werden. Als Lutz/Guggisberg sind sie seit 1996 mit Installationen hervorgetreten, in denen unterschiedlichste gedankliche Welten eigenwillige Verbindungen eingehen. So gestalten sie eine permanent mutierende Bibliothek mit fiktiven Buchtiteln. Wer nach ihren Büchern greift, hält nicht Seiten wissenschaftlicher Erkenntnis oder spannenden Romanlesestoffs, sondern ein schlichtes Holzobjekt in Händen. Die Bücher erweisen sich als raffiniert gestaltete Attrappen. Umschlag, Autorennamen und Klappentexte sind voll hinterlistiger Referenzen auf berühmte Schreiberlinge, Verlagsreihen oder klassische Buchgestaltungen, durchsetzt mit lustvoll verspielten Verweisen auf private Geschichten oder künstlerische Vorbilder, alles selbstverständlich in gehörigen Brechungen: ein bibliophiler Kosmos als Sinnbild permanenter Welthaltung.

«POKALE, PREISE, TROPHÄEN»

Der unverstellte Blick auf die Wirklichkeit offenbart sich auch in «Pokale, Preise, Trophäen». Ausgezeichnet mit dem Manor-Kunstpreis scheinen die beiden Künstler allfällige Ehrungen – zumindest symbolisch – weiterzureichen: So finden sich auf einem tortenähnlichen Gebilde im Foyer hübsch aufgereiht und dezent beleuchtet Dutzende von Auszeichnungen für ganz alltägliche Leistungen wie etwa «machte Herrn Schütz 15 Jahre lang die Wäsche und ist mit einer Dampfschiffahrt zufrieden» oder «sah die Wahrheit und liess alle daran teilhaben».

Hier trifft das Hehere und Ehrenvolle immer wieder auf das Profane und Profunde, zersetzen die Künstler, wie Schriftsteller Peter Weber feststellt, sprachliche Hohlformen, «zergliedern Pathos, zerknirschen Leerformeln, die in vielen Diskursen herumschwirren, treiben sie zu neuer Blüte.»

Bilder: «The Great Unknown», 2002,
Installation Kunstmuseum St.Gallen, Fotos: pd

Kunstmuseum St.Gallen

Parallel zur Präsentation von Lutz/Guggisberg werden die bisherigen Manor-Kunstpreisträger/innen – Christoph Büchel, Marcus Geiger, Alex Hanemann, Peter Kamm, Pipilotti Rist und Patrick Rohner – mit neuen Werkgruppen präsentiert.

Bis 12. Mai

Protest! Respect! Noch nie haben Kunst und Politik so viel gemeinsam gehabt. Politiker werden zu mediatisierten Figuren, ihr Auftritt ein ästhetisches Ereignis. Künstler/innen und Modemacher/innen hingegen thematisieren formal und inhaltlich Politisches – als vordergründig ästhetisches Erlebnis, das seiner Natur nach eine Forderung beinhaltet. Kunst und Realpolitik gehen nicht ineinander über, vielmehr handelt es sich um eine Ästhetisierung des Politischen als künstlerische Äußerung, wie in der Gruppenausstellung «Protest! Respect! Politik als ästhetische Kategorie» in der Kunsthalle zu sehen ist.

Annelise Coste (Frankreich) bringt Namen von Kampfjets mit Tierfiguren zusammen. Das holländische Atelier van Lieshout will einen Staat gründen. Der Däne Jens Haaning befreit ausländische Besucher/innen vom Eintrittsgeld. Die Installationen des in Zürich lebenden Karla Rockmaster K. bewegen sich zwischen Polit-Thriller, Theater, fundamentalistischen Emblemen und Mode. San Keller fordert in der Performance «San Kellers Faust» an ausgewählten Orten in der Stadt das Publikum dazu auf, mit ihm in den Ring zu steigen. Wer den friedliebenden Künstler aus der Fassung bringen kann, bekommt das Produktionsbudget vom Künstler ausbezahlt.

Der in Genf lebende Gianni Motti hat 2000 mit dem Anbringen eines Wandgemäldes des Kurdenführers Öcalan das Demonstrationsverbot missachtet. Nach kurzer Zeit wurde das Porträt von der Basler Polizei entfernt. Nach dem erneuten Zeigen des Porträts an der Fassade an der Kunsthalle erinnert Motti an den aus den Schlagzeilen verschwundenen Kurdenführer. In der Arbeit «Lenin» steckt Olaf Nicolai ein Feld von acht Quadratmetern ab – die Fläche, die der russische Revolutionär für jeden Bürger als Privateigentum forderte. Als Basis der Videoinstallation «Interview» des Albaniens Anri Sala dient ein Interview mit Salas Mutter, damals Direktorin der National Library in Tirana.

Das Projekt Shahrzad (beteiligt sind eine Künstlerin, ein Grafiker und ein Philosoph) übt einen spielerischen Umgang mit der iranischen Zensur. In «1000 cm of displacement for three chalk cubes of 1000 cm per side» von Santiago Sierra (Mexiko) werden fünf Arbeiter von der Kunsthalle zum Minimallohn angeheuert. In mühsamer Schieberei müssen sie drei Kreideblöcke von einem Meter Kantenlänge zehn Meter weit schleifen. Sierra thematisiert das Regelwerk von Angebot und Nachfrage und legt soziale Missstände auf. (gj)

- » Kunsthalle St.Gallen
Davidstrasse 40, im Lagerhaus
13. April bis 17. Juni
Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa/So, 12–17 Uhr
- » Eröffnung: So, 14. April, 15 Uhr mit Performance von Santiago Sierra

» Sa/So, 4./5. Mai: 24-Stunden-Performance «San Kellers Haust», Kunsthalle und ausgewählte Ort in St.Gallen
Tel. 071 222 10 14

So fremd kann Heimat sein. Der in Zürich lebende Mark Divo hat in den letzten Jahren mit raumfüllenden Installationen international auf sich aufmerksam gemacht. Als leidenschaftlicher Sammler baut er Lebensumwelten, die vertraut und fremd, schön und disparat sind. Für seine Ausstellung «So fremd kann Heimat sein» hat er verschiedenen Künstler/innen eingeladen, an diesem Projekt mitzuarbeiten, bei der nicht die Autorschaft im Vordergrund steht, sondern das Entstehen eines atmosphärisch-sozialen Raums.

Stini Arn macht Musik zu Kunst, Pascal Häusermann Skulpturen, die sich mit Figuren des Alltags auseinandersetzen. Marcel Derek Ramsey lässt mit Divo vor der Kamera Maskeraden entstehen, bei denen er in verschiedene Rollen schlüpft und kulturelle und sexuelle Identität durcheinander bringt. «So fremd kann Heimat sein» ist zweideutig, komplex und nimmt heutige Heimaten als Herausforderung an – gegen fertige Rezepte und Paratellösungen. (gj)

- » Kunstraum Kreuzlingen
Do/Fr, 17–20 Uhr, Sa, 13–17 Uhr,
So, 11–17 Uhr
bis 5. Mai
- » Nachtcafé: Do, 18. April,
ab 20 Uhr mit DJ Gürü
- » Brot und Wein: Gianni Jetzer im Gespräch mit den Künstler/innen, So, 28. April, 11 Uhr

Bruno Goller. Nach Giorgio Morandi wird mit Bruno Goller (1901–1998) in Winterthur eine weitere europäische Malerpersönlichkeit des 20. Jahrhunderts gezeigt. Goller arbeitete in aller Stille und vermeidt Ausstellungen und Verkäufe weitgehend. Durch seine Lehrtätigkeit an der Düsseldorfer Akademie prägte er Generationen von Künstler/innen. Sein Schaffen setzt in den frühen 20ern mit Stillleben und Figurenbildern ein, die sich in Nachbarschaft der neuen Sachlichkeit bewegen.

In den 50ern malte er abseits des Informel enigmatische figürliche Bilder, in denen die schlichten Dinge des Alltags eine wichtige Rolle spielen. Gegenstände und Menschen sind einer dichten, mit dem Ornamentalen verknüpften Bildsprache unterworfen. In den 80ern und 90ern gelingt ihm ein eigentliches Spätwerk. (red)

- » Kunstmuseum Winterthur
bis 16. Juni
Di, 10–20 Uhr, Mi–So, 10–17 Uhr
www.kmw.ch